

Das Buch Genesis

Kapitel 25

25,19-26 Und das ist die Geschlechterfolge nach Isaak, dem Sohn Abrahams: Abraham zeugte Isaak. Isaak war vierzig Jahre alt, als er Rebekka zur Frau nahm. Sie war die Tochter des Aramäers Betuël aus Paddan-Aram, eine Schwester des Aramäers Laban. Isaak betete zum Herrn für seine Frau, denn sie war kinderlos geblieben, und der Herr ließ sich von ihm erbitten. Als seine Frau Rebekka schwanger war, stießen die Söhne einander im Mutterleib. Da sagte sie: Wenn das so ist, was soll dann aus mir werden? Sie ging, um den Herrn zu befragen. Der Herr gab diese Antwort: Zwei Völker sind in deinem Leib, zwei Stämme trennen sich schon in deinem Schoß. Ein Stamm ist dem andern überlegen, der ältere muß dem jüngeren dienen. Als die Zeit ihrer Niederkunft gekommen war, zeigte es sich, daß sie Zwillinge in ihrem Leib trug. Der erste, der kam, war rötlich, über und über mit Haaren bedeckt wie mit einem Fell. Man nannte ihn Esau. Darauf kam sein Bruder; seine Hand hielt die Ferse Esaus fest. Man nannte ihn Jakob (Fersenhalter). Isaak war sechzig Jahre alt, als sie geboren wurden.

Diesen Text der Heiligen Schrift deutet Cäsarius von Arles auf Christus und die Kirche hin:

„Vor drei Tagen wurde uns die Lesung von Isaak, Rebekka und den Kindern, die sich in ihrem Schoß stießen, vorgetragen. Dass Isaak im Bild den Herrn, den Erlöser, darstellt, weiß beinahe jeder. Isaak symbolisiert also Christus, den Herrn, Rebekka die Kirche. Sie empfing, nachdem sie lange Zeit unfruchtbar geblieben war, weil Isaak betete und der Herr es schenkte. Auch darin ist sie Vorbild der Kirche. Aber die Kinder stießen sich in ihrem Schoß. Sie sagte, als sie die Belästigung, die ihr dadurch verursacht wurde, nicht mehr ertrug: 'Wenn es so mit mir steht, warum war es dann notwendig zu empfangen?' Und der Herr sprach zu ihr: 'Zwei Völker sind in deinem Schoß, und zwei Stämme trennen sich schon in deinem Leib; ein Stamm ist dem anderen überlegen, der größere muss dem geringeren dienen' (Gen 25,22f). 'Das alles', geliebte Brüder, 'geschah', wie der Apostel sagt, 'ihnen so, dass es beispielhaft ist. Aufgeschrieben wurde es unseretwegen' (1Kor 10,11).

Rebekka empfing also leiblich von Isaak, weil die Kirche geistlich von Christus empfangen sollte. Und wie sich die beiden Kinder im Schoß Rebekkas stießen, so kämpfen auch im Schoß der Kirche zwei Völker beständig gegeneinander. Wenn es nämlich nur Böse oder nur Gute gäbe, wäre es ein Volk. Weil sich aber in der Kirche Gute und leider auch Böse finden, stoßen sich, so könnte man sagen, im Schoß der geistlichen Rebekka zwei Völker, nämlich Demütige und Hochmütige, Keusche und Ehebrecher, Beherrschte und Jähzornige, Gütige und Neidische, Barmherzige und Gierige. Die Guten wollen nämlich die Bösen gewinnen, die Bösen aber trachten danach, die Guten auszutilgen; das Streben der Guten geht dahin, die Bösen zu bessern, das eifrige Bemühen der Bösen richtet sich darauf, die Guten zu vernichten. Das eine ist das Geschlecht der Frommen, das andere das der Unfrommen: das Geschlecht der Frommen ist durch die Demut himmelwärts gerichtet, das Geschlecht der Unfrommen wird durch seinen Hochmut in die Unterwelt hinabgestürzt. Alle nämlich, die in der katholischen Kirche Irdisches sinnen, die die Erde lieben, die Erde begehren und alle ihre Hoffnung auf diese Erde gründen, gehören zu Esau. Und daher wird jeder, der Gott zu dienen wünscht, um Ehren einzuheimen und irdischen Reichtum zu erwerben, als jemand angesehen, der zu Esau, das heißt zur

irdischen Glückseligkeit gehört. Unter Esau sind nämlich die fleischlichen Menschen zu verstehen, unter Jakob aber die geistlichen. Diese beiden sind zwei Völker, wie der Apostel deutlich zum Ausdruck bringt, wenn er die Fleischlichen zeigt und auch auf die Geistlichen hinweist. Er sagt: 'Die Werke des Fleisches sind deutlich erkennbar: Unzucht, Unsittlichkeit, ausschweifendes Leben, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Jähzorn, Eigennutz, Spaltungen, Parteiungen, Neid und Missgunst, Trink- und Eßgelage und ähnliches mehr' (Gal 5,19-21). Seht die Frucht des Volkes, das zu Esau gehört. Was aber die Früchte sind, die zu Jakob gehören, fügt derselbe Apostel im Folgenden an und sagt: 'Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung' (Gal 5,22f). Seht die geistlichen Werke, die zu Jakob, das heißt zum Volk der Frommen gehören.

Dass aber gesagt wurde: 'Ein Stamm ist dem anderen überlegen, der größere muss dem geringeren dienen', sehen wir dem Buchstaben nach in Esau und Jakob nicht erfüllt. Denn die Schrift erwähnt nicht, dass Esau Jakob leiblich gedient habe. Deshalb müssen wir geistlich untersuchen, wie man das verstehen muss und wie der größere Stamm dem geringeren dient. Denn wenn es nicht so wäre, hätte die heilige Schrift es nicht erwähnt. Wie also der größere Stamm dem geringeren dient, das erkennt, wer gut achtgibt, in den Christen und den Juden. Denn es erweist sich, dass das größere und ältere Volk der Juden dem geringeren, das heißt dem christlichen Volk dient. Denn wie ein Sklave, der dazu da ist, dem Sohn des Hauses die Bücher nachzutragen, so trägt das jüdische Volk den Christen überall auf der Welt die Bücher des göttlichen Gesetzes, die zur Unterweisung aller Völker dienen. Wenn wir irgendeinen Heiden zum Glauben an Christus einladen wollen und ihm bezeugen, dass Christus von allen Propheten angekündigt worden ist, kann es geschehen, dass jener Widerstand leistet und sagt, dass die Bücher des göttlichen Gesetzes von uns selbst und nicht vom Heiligen Geist geschrieben sind. Damit wir nun etwas haben, womit wir ihn mit guten Gründen zurückweisen können, sind die Juden über die ganze Erde zerstreut. Denn wir können dem Heiden sagen: Wenn dir Zweifel in Bezug auf meine Schriften kommen, dann schau in die Bücher der Juden, die doch unsere Feinde sind. Diese Bücher konnte ich sicher nicht schreiben oder verändern. Lies sie und wenn du in ihnen dasselbe wie in meinen Büchern findest, dann 'sei nicht ungläubig, sondern gläubig' (Joh 20,27). Man erkennt, dass das größere Volk dem geringeren dient dergestalt, dass auch durch ihre Bücher das Volk der Heiden eingeladen wird an Christus zu glauben.

Aber noch auf eine andere Art und Weise dient das größere Volk dem geringeren. Wie, fragst du? Dadurch dass die Bösen den Guten dienen, nicht indem sie ihnen gehorchen, sondern indem sie sie verfolgen. Wie also dienen die Bösen den Guten? Wie die Verfolger den Märtyrern, wie die Feile und der Hammer dem Gold, wie die Mühle dem Weizen, wie der Ofen, den Broten, die gebacken werden sollen: wie die Brote gebacken werden, so werden die Märtyrer getötet. Wie, frage ich, dienen die Bösen den Guten? Genauso wie im Ofen des Goldschmiedes die Spreu dem Gold dient: die Spreu wird verzehrt, das Gold aber erprobt. Daher mögen sich die Bösen nicht rühmen und sich nicht überheben, wenn die Guten in Bedrängnis geraten, denn wenn jene körperlich verfolgt werden, werden sie innerlich erprobt und so auf den Tod vorbereitet. Sobald zu einem guten Mann die Feindschaft eines bösen Menschen kommt, dann bringt die Ungerechtigkeit seine Seele in Fäulnis. Wenn jemand daher versucht, mit bösem Absichten

einen guten Mann in Brand zu setzen, indem er ihn zornig und wütend macht, dann bleibt es noch unsicher, ob er jenen verbrennen kann; dass er selbst aber schon brennt, ist nicht mehr unsicher. Vielleicht brennt jener gute Mann im Feuer der Verfolgungen nicht, weil er voll ist von geistlichem Saft und der Kühlung des Heiligen Geistes, jener aber, der versucht hat, ihn zu verbrennen, wird auf jeden Fall brennen.

Aus dem einen Samen Isaaks wurden sowohl Esau als auch Jakob geboren, wie aus der einen Taufe des Herrn, unseres Erlösers, und aus dem einen Schoß der Kirche das christliche Volk hervorgebracht wird. Auch dieses wird jedoch durch die Verschiedenartigkeit der Sitten wie Esau und Jakob in zwei Gruppen geteilt, wenn aus dem Früchten der Werke der eine Teil als fleischlich, der andere als geistlich erkannt wird. Daher heißt es: 'Der größere muss dem geringeren dienen' weil die Zahl der Bösen immer größer ist als die der guten. Und wie jene zwei Kinder im Schoß Rebekkas, so stoßen auch die Völker im Leib der Kirche bis zum Tag des Gerichtes zusammen. Das ist der Fall, solange die Stolzen die Demütigen bekämpfen, solange die Ehebrecher die Keuschen verfolgen, solange die Trunkenen, deren Zahl unendlich ist, die Nüchternen verhöhnen, solange die Neidischen auf die Gütigen eifersüchtig sind, solange die Räuber die Barmherzigen und die Jähzornigen die Friedfertigen umbringen wollen und solange die Ausschweifenden versuchen, die, die an Himmlischem Geschmack haben, zur Erde zurückzuziehen.

Daher bitte ich euch, Brüder, dass jeder von euch, der spürt, dass er dem Bösen verfallen ist, danach trachtet, solange es noch Zeit ist, mit Gottes Hilfe von der Linken zur Rechten hinüberzuwechseln und dass er eilt, den Schmutz der Laster zu verlassen und zum Schmuck der Tugenden zurückzukehren. Dann wird er am Tag des Gerichtes würdig sein, nichts Schlimmes zu vernehmen, sondern zu hören, was man nur ersehnen kann: 'Sehr gut, du bist ein guter Diener, tritt ein in die Freude deines Herrn' (Mt 25,21). Dringend bitte und ermahne ich euch, Brüder, dass ihr euch bemüht, zu den Vigilien zeitig aufzustehen; zur Terz, Sext und Non kommt ihr ja treu. Bewahrt die Keuschheit die ganze Fastenzeit hindurch und bis zum Ende der Osterfeier auch mit der eigenen Frau. Was ihr sonst genossen habt, gebt den Armen. Haltet selbst Frieden und ruft die, von denen ihr wisst, dass sie uneinig sind, zur Eintracht zurück. Nehmt die Fremden auf und schämt euch nicht, ihre Füße zu waschen; der Christ soll nicht rot werden, wenn er das tut, wozu Christus sich herabgelassen hat. Wenn ihr den Armen bereitwillig Almosen gebt, wie es euren Mitteln entspricht, 'liebt Gott einen fröhlichen Geber' (2 Kor 9,7). Wenn ihr die Hindernisse der Welt nicht völlig abschneiden könnt, so beherrscht euch doch wenigstens teilweise, damit ihr euch der Lesung oder dem Gebet widmen könnt. Damit ihr in eurer Brust wie in einem heiligen Gefäß geistlichen Wein, das heißt das Wort Gottes, umso reichlicher speichern könnt, weist alle Vergehen und Sünden ab, damit ihr mit freiem und reinem Gewissen Gott dienen könnt. Wenn dann das heilige Osterfest kommt, könnt ihr als Menschen, die an der Liebe nicht nur zu den Guten, sondern auch zu den Bösen treu und heilbringend festgehalten haben, mit reinem Herzen und keuschem Leib an den Altar des Herrn mit Freude und Jubel treten, und jeder von euch wird Christi Leib und Blut nicht zum Gericht sondern als Heilmittel seiner Seele empfangen. Unser Herr Jesus Christus möge das gewähren, dem die Ehre und die Herrschaft sei mit dem Vater und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen“ (Cäsarius, Predigt 86).